

# „Die Auswirkungen spüren wir Jahre später“

## Diplom-Physiker informierte über Gefahren des Mobilfunks für Mensch, Tier und Pflanzen

**FRICKINGEN.** „Ich will niemandem den Luxus seines Handys wegnehmen. Es geht lediglich darum, unnötige Emissionen einzusparen, um die Menschen nicht mit so viel Strahlung zu belasten“, sagte Dr. Volker Schorpp bei einer Info-Veranstaltung im Schützenhaus.

Die Bürgerinitiative Unteres Härtsfeld, die unter anderem gegen die Errichtung von Mobilfunkmasten kämpft, hatte zu dem Informationsabend geladen. Dr. Volker Schorpp, der seit vielen Jahren Vorträge in Deutschland sowie dem nahen Ausland hält und sich intensiv mit der Thematik auseinandersetzt, hatte denn auch wirklich interessantes Material zu bieten.

Gleich zu Beginn äußerte Schorpp seine Überzeugung, dass man „ähnlich wie bei der Finanzkrise jahrelang in die eine Richtung“ arbeite. Wenn dann die Krise hereinbreche, sei niemand Schuld und niemand habe vorher von etwas gewusst. Er sprach sogar von einem „Mobilfunk-GAU“, der sich durch eine Anhäufung von gesundheitlichen Schäden beim Menschen äußere.

„Es hat keinen Sinn, dagegen anzukämpfen“, sagte Schorpp mit

Blick auf die Entwicklung in der Mobilfunktechnik. Er und seine Mitstreiter wollten aber wissenschaftlich fundiert beweisen, dass man es früher hätte wissen müssen, so der Diplom-Physiker. Auf das Thema der Auswirkungen von hochfrequenten Strahlungen (WLAN, Dect, Mobilfunk und andere) ist Schorpp aus unterschiedlichen Gründen gekommen – auch weil er selbst, wie er sagt, an den Folgen von Mobilfunkstrahlen leidet.

„Natürlich gibt es viele Menschen, die sagen, das sei alles Einbildung“, so Schorpp, aber er verdeutlichte seine Meinung mit Studien, die auch „peer reviewed“ waren, also von Kritikern überprüft. Schorpp machte deutlich, dass es bei Wellen und Strahlen sehr schwer sei, irgendwelche zuverlässigen Beweise zu finden. So seien auch die meisten seiner Studien „nur Indizien und Hinweise, aber kein wissenschaftlicher Beweis“.

Woran er sich auch sehr störe sei die Tatsache, dass die Technik für eine massive Verringerung der Emissionen vorhanden sei, allerdings die Industrie kein Interesse daran habe, diese zu verwenden. Zum Beispiel könne man die Empfangsleistung von Handys verbes-

sern, um mit weniger Strahlung dieselbe Qualität zu erreichen. Daneben störe ihn auch die Forschung an Wellen, die noch mehr Daten mit immer mehr Geschwindigkeit übertragen können sollen, beispielsweise UMTS. Diese neuen Übertragungsdienste arbeiteten mit solch „zerstörten, unharmonischen Wellen“, die dem Organismus des Menschen noch weniger zuträglich seien als bisher der gewöhnliche GSM-Standard (siehe Info-Kasten).

Konkrete Verbesserungen forderte Schorpp beispielsweise bei der Ortung der Handys, die derzeit über vier verschiedene Netze laufe. „Es ist problemlos möglich, die Ortung über ein Netz laufen zu lassen. Die Technik gibt es“, betonte der Physiker, der auch bemängelte, dass die Sendemasten vor allem

nachts eine „zu hohe Strahlung“ emittierten.

In einer Gesprächsrunde tauchte die Frage auf, wie man sich denn konkret schützen könne. Schorpps Antwort war deutlich: „Benutzen Sie im Haus ein kabelgebundenes Telefon und vermeiden Sie andere Funktechnologien.“ Rein bautechnisch sei es eher schwierig, sich abzuschirmen, einzig der Lehm- oder Ziegelbau bringe wirklich Verbesserung.

Seine Prognose für die kommenden Jahre war aber doch eher zurückhaltend. Er könne nicht genau sagen, wann „auch die Politik bemerkt, dass wir einen Fehler begehen“. Er sei der Meinung, dass es eines Tages vermutlich zu einer großen Anhäufung von Gesundheitsschäden komme – dann werde man vermutlich auch Änderungen an der Technik vornehmen. luke

## Höher, schneller, weiter: von GSM bis UMTS

Nachdem seit 1992 das Global System for Mobile Communications (GSM) in Deutschland für den Mobilfunk kommerziell genutzt wurde, arbeitete man an einer Übertragungstechnik, die in der Lage sein sollte, größere Datenmengen in kurzer Zeit zu übertragen. Im Gegensatz zu GSM kann

das ab 2004 genutzte Universal Mobile Telecommunications System (UMTS) und dessen Erweiterung, der High Speed Downlink Packet Access (HSDPA), dazu genutzt werden, Spiele und Filme herunterzuladen, im Internet zu surfen oder mit Videoübertragung zu telefonieren. luke